

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 70 (1925)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, Das Schulzeichnen, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

| Abonnements-Preise für 1925: | | | | Insertionspreise: | |
|------------------------------|------------------------|--------------|-----------------|---|--|
| | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich | | |
| Für Postabonnenten | Fr. 10.20 | Fr. 5.30 | Fr. 2.80 | Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluss: Mittwochmittag. | |
| Direkte Abonnenten { Schweiz | 10.— | 5.10 | 2.60 | Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen , Zürich, Zürcherhof, | |
| { Ausland | 12.60 | 6.40 | 3.30 | Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, | |
| | Einzelne Nummer 30 Rp. | | | St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc. | |

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6,
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37—45, Zürich 4

Inhalt:

Nur Einer. — Soll der Kinematograph in der Schule Eingang finden? — VI. deutsche Bildwoche in Wien. — Ästhetische Bildung und gewerbliches Bildungswesen. — Malerei der Frührenaissance in der Schweiz. — Zum Artikel: Uraufführung des „Dorngrüt“ von Hans Corrodi. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Totentafel. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 9.

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf 2198

Maturität und Techn. Hochschule

Erholungsbedürftiger

erhält in Winterkurort der Zentralschweiz freie Pension gegen Besorgung der Sports- und Saisonberichte in den Tageszeitungen. Mitte Dezember bis Mitte Februar. — Offerten unter Chiffre OF. 7853 Lz. an Orell Füssli-Annoncen, Luzern. 3069

PIANOS

in allen Preislagen

**Tausch, Teilzahlung
Miete
Stimmungen**

Reparaturen

A. Bertschinger & Co.

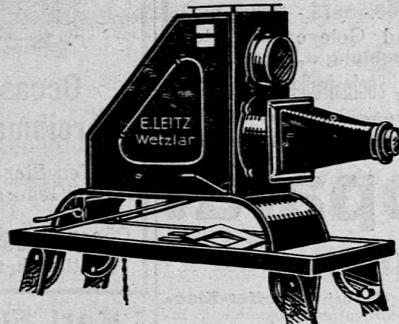
1999/1

ZÜRICH 1

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168

Leitz-Epidiaskop Vc

Überzeugen Sie sich selbst



von den konkurrenzlosen Leistungen dieses Apparates: Höchstkorigierte Objektive, zweckmässigste Anordnung der Beleuchtung, spielend leichte Handhabung.

Postkarten, Buchillustrationen, Tabellen, Landkarten, Werkstücke, Münzen etc., ebenso Glasdiapositive bis 9x12 cm werden bis auf 8 Meter mit grosser Helligkeit und vollkommener Randschärfe wiedergegeben.

Spielend leichte Handhabung. Anschluss an die gewöhnliche Lichtleitung.

Neuestens können folgende Zusatz-Apparate mit- oder nachgeliefert werden:

- a) Diafilm-Projektor für die beliebten Einzel-Filmbandstreifen.
- b) Mikroansatz mit Kondensator für die Projektion von mikroskopischen Präparaten.
- c) Optische Bank für die Ausführung physikalischer Versuche. 2841

Unverbindliche Vorführung in meinen Projektionsräumen. — Ia. Referenzen.

Prospekte kostenlos durch den Vertreter der Firma Leitz:

E. F. BÜCHI, OPTISCHE WERKSTÄTTE BERN SPITAL-GASSE 18

ROYAL

Amerik. Schreibmaschine

DEMOS

Rechenmaschine Fr. 600
für alle Operationen

Sundstrand

Additionsmaschine
mit 10 Tasten
Alle drei auch in Miete

Theo Muggli

Zürich, Bahnhofstr. 93

Notendruck

**Lieder-Musikstücke
Musikwerke**

besorgt 3065

O. Wehrin, Lithographie und Buchdruckerei, Bern, Monbijoustr. 12.

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis **Mittwochmittag** in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37-43) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe. Kurs Frank: Dienstag und Donnerstag, Aula Linthescher, Samstag 4-5 Uhr Singzimmer Schulhaus Wolfbach (Eingang nur Kantonsschulstrasse).

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Außerordentliche Delegiertenversammlung, Samstag, 14. Nov. 1925, nachmittags 2¼ Uhr. Hochschule, Hörsaal 101. Haupttraktanden: Revision des Besoldungsgesetzes; Ersatzwahlen. Siehe Einladung in No. 15 des „Pädagogischen Beobachter“.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Dienstag, den 17. Nov., punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Verein Ehemaliger der Stenographia Cuosa. Generalversammlung, Samstag, 14. Nov. 25, 2½ Uhr, im Rest. „Strohhof“, I. Stock, St. Peterstr., Zürich 1. 1. Die statutarischen Geschäfte. 2. Referat über das Einigungssystem von Zentralpräsident Dr. H. Kittelmann. — Der Vorstand ist einer Anregung, hin u. wieder unsere Jahresversammlung durch einen Vortrag auf breitere Basis zu stellen, gerne nachgekommen und erwartet einen größeren Aufmarsch alter Cuosaner.

Kant. Zürcher Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im „Pestalozzianum“: 1. Arbeiten aus dem kant. zürch. Lehrerbildungskurs in Winterthur Arbeitsprinzip Oberstufe. 2. Arbeiten aus der 7. und 8. Klasse des Hrn. B. Hardmeier, Neftenbach. 3. Modellierarbeiten aus der 1. und 2. Klasse des Seminars Unterstrab. (Leiter: Hr. Wiederkehr, Oberrieden.)

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Übungsabend, Donnerstag, den 19. November, 5½ Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, 16. November, 5½ Uhr, im „Hasenbühl“. Zweite Lektion für Mädchen der 4. Klasse. Wieder so zahlreich!

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Mittwoch, den 18. November, abends 6-8 Uhr, Übung in Pfäffikon, 2. und 3. Stufe.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung, Freitag, den 20. Nov., 5¾ Uhr, Turnhalle Rüti. Lektion für Winterturnen III. Stufe, Spiel. — Auch Nicht-Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 16. Nov., 6¼ Uhr, Männerturnen, Spiel. Samstag, 21. Nov., Turnfahrt nach Buch-Wiesendangen. Sammlung bei der Stadtrainbrücke punkt 2 Uhr. Lehrerinnen: Freitag, den 20. Nov., 5½ Uhr, Singsaal Schulhaus Altstadt. Hauptprobe für die Abendunterhaltung.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Samstag, den 14. Nov., 2½ Uhr, im kleinen Saal des Kirchgemeindehauses: „Reform d. Geschichtsunterrichtes“. Vortrag von Herrn Prof. Bovet, Lausanne.

Sektion Glarus. Die Herbstkonferenz mußte vom 23. auf den 30. November verschoben werden. Der Referent ist am 23. unabhkömmlich.

Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen im Thurgau. Versammlung, Sonntag, den 15. Nov., 1½ Uhr, im Volkshaus Weinfelden, zuammen mit den Delegierten d. Verbandes thurg. Abstinentervereine. Hr. Dr. M. Oetli aus Lausanne spricht über „Die Einführung des alkoholgegnerrischen Unterrichtes in der Schule“. Gäste sind sehr willkommen.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag, 19. Nov., abends 5½ Uhr: Mädchenturnen I. Stufe. Wiederholung der Lektion für Winterturnen.

Kant. Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. Erweiterte Delegiertenversammlung, Samstag, 21. November, nachmittags 2¼ Uhr, Rest. „Bierhof“, St. Gallen.

1. Stellungnahme zu den Thesen Herrn Erziehungsdirektors Dr. Tanner. Referent: Hr. Walter Rotach, Herisau. 2. Lehrmittelfragen: Hr. Heinrich Kast, Speicher. 3. Internes.

Schriftenkurs Gelterkinden. Samstag 14. Nov., 2 Uhr, im Sekundarschulzimmer. Schreibmaterial liefert der Kursleiter; ein Heft für Notizen mitbringen.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Zeichnungen von Primarschülern. Mittwoch, 18. Nov., 3 Uhr: Einführungsvortrag v. Herrn A. Rahm, im Naturkundezimmer, Untere Realschule; Mittw., 25. Nov., 3 Uhr: Lehrprobe von Herrn A. Rahm; Mittwoch, 2. Dezember, 3 Uhr: Lehrprobe von Fräulein M. Eppens; Mittwoch, 9. Dezember, 3 Uhr: Lehrprobe von Fr. L. Siebenhaar; Mittwoch, 16. Dezember, 3 Uhr: Letzte Führung von Herrn E. Niederer. Samstag, 21. u. 28. November, 5. u. 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Führungen: A. Rahm, Fräulein M. Eppens, Fr. L. Siebenhaar. Freitag, 27. Nov., 8 Uhr: Vortrag für Eltern, Aula Untere Realschule.

Lehrerinnenverein Baselland. Übung, Samstag, den 21. November, nachm. 1¾ Uhr, in Frenkendorf.

Lehrer für Naturwissenschaften und Mathematik

Im **Landerziehungsheim Hof-Oberkirch** (Kaltbrunn, St. Gallen) wird eine interne Lehrstelle für Naturwissenschaften und teilweise Mathematik auf der Mittelstufe frei. Eintritt bald oder auf Januar 1926.

Ledige, begeisterungsfähige, ausgewiesene Bewerber, die mit der Jugend das alltägliche Leben teilen wollen, mögen sich erkundigen und melden bei

H. Tobler, Leiter des Landerziehungsheims Hof-Oberkirch, Kaltbrunn.

3062

Harmoniums und Klaviere

CÄCILIA das beliebte Familien-Harmonium, zu Fr. 165.- 255.- 330.- 440.- 575.- 650.- 850.-
HOFBERG, das berühmte Orgel-Harmonium, zu Fr. 375.- 580.- 720.- 780.- 900.- 1080.- etc.
MANNBORG, das feine Orchester-Harmonium, zu Fr. 350.- 480.- 580.- 750.- 950.- 1200.- etc.
KLAVIERE, neu u. gebraucht, in guter Auswahl, zu Fr. 500.- 750.- 1100.- 1500.- 1675.- 1800.- etc.

Verlangen Sie Kataloge und Gelegenheitsliste. Lieferung gegen bar, Teilzahlung u. Miete. 3007

E. C. Schmidtman & Co., Socinstrasse 27, Basel

Kino-Apparat zu verkaufen.

Umstände halber wird ein nur wenig gebrauchter **Koffer-Kino-Apparat „De Vry“** zu günstigen Bedingungen abgegeben. Interessenten belieben sich an Postfach **Seidenpost 10 998**, Zürich 1, zu wenden.

Sieben erscheinen: Max Boß, Lehrer, Bern
Buchhaltungsunterricht in der Volksschule
 zweite verbesserte Auflage mit dazu gehörendem Übungsheft.

Neuausgabe (Gleicher Autor)

Aus der Schreibstube des Landwirts
 Geschäftsbriefe und -Aufsätze, Buchhaltungs- und Verkehrslehre für die ländliche Fortbildungsschule. Ferner dazu passendes **Buchhaltungsheft** in neuer, praktischer Form, Quartformat, enthaltend: Briefformular, Buchhaltungspäpser und sämtliche Formulare des Verkehrs.

Preise der Hefte: 1-10 Stück à Fr. 1.70 per Stück
 11-50 „ „ „ 1.60 „ „ „
 51-100 „ „ „ 1.50 „ „ „ 3079
 Preis des Kommentars Fr. —.50 per Exemplar.

Verlag: Ernst Ingold & Co., Papeterie en gros, Herzogenbuchsee

Druck - Arbeiten verschiedenster Art liefert

Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich

Reparaturbedürftige

Wand-Tafeln

werden tadellos hergestellt v.
C. Weber, Seefeldstrasse 11
 Zürich 8. 3046

Privatschule

zu übernehmen gesucht; Kauf, Pacht oder selbständige Leitung. Offerten unter Chiffre **O. F. 5898 B** an **Orell Füssli-Annoncen**, Bern. 3075

Brieflicher Fernunterricht Alte und neue Sprachen, Ma hematik, Naturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Aesthetik u. Kunstgesch., kaufm. und landw. Fächer, **Musiktheorie** (Konservatorium, Schule des Gesanges-) 3033

Pädagogik

Prospekt L 10 gratis.
Rustisches Lehrinstitut
 Basel, Barfüßerplatz 5

BILLIGE BRIEFMARKEN

I. Qualität
 spez. Spanien, Portugal, Griechenland, aber auch alle andern Staaten. Auswahlen bereitwilligst von 3050

ED. MARTI, MADRID
 Gran Via 13 entto.
 Mankolisten erbeten.

Underwood



Occasions-Schreibmaschinen 3014

kaufen Sie am besten beim Generalvertreter

Cäsar Muggli, Zürich 1
 Lintheschergasse 15

Karl Führer's

unübertreffl. Rechtschreibbüchlein sind konkurrenzlos praktisch und fabelhaft billig. In üb. 1000 Schul. eingeführt. Partiepreise! Kompl. Probehefte 25 Rp. (Mittelkl.) 3 Rp. (Oberkl.) Fr. 1.60 (Sek.-Sch.) Verlag: Buchdruckerei Böhler & Co., Bern.

Ohne Preisaufschlag

erhalten solide Herren in sicherer Stellung

Herrenkleider

nur nach Maß, in feiner Ausführung. Anfragen an **Postfach 168, Thun.** 3078

Die Mitglieder des Schweizer Lehrervereins sind ersucht, gefl. die **Insertenten** dieses Blattes zu berücksichtigen.

Nur Einer.

Es war im Dämmerlicht.

Ich saß auf deinem Schoß
O Mutter, die du längst mir fern;
Da floß aus deinem Mund die Mähr
Von einem Menschen, der nicht haßte, stritt,
Der alles, was sein großer Vater schickte, litt,
Der Menschen liebte, die ihn haßten, höhnten,
Und sie zuletzt mit ihrem Gott versöhnte,
Indem er starb. —

Und das ist alles, was du mir gelassen, Mutter

— Mir genügt's. — Karl Otto Weber, Rünenberg.

Soll der Kinematograph in der Schule Eingang finden?

Das fehlt gerade noch! höre ich einen temperamentvollen Kollegen sagen und wir fühlen aus seinen Worten Abneigung und Abweisung. Der Kino besitzt unter den Pädagogen noch nicht viele Anhänger, wohl aber ausgesprochene Gegner. Diese Gegnerschaft richtet sich allerdings weniger gegen den Kino als solchen, als vielmehr gegen das Kino-Gewerbe. Wenn wir darum die anfangs gestellte Frage sachlich beantworten wollen, müssen wir zwischen der Sache selbst und ihrer heutigen landläufigen Verwendung scharf unterscheiden. Es wird z. B. niemandem einfallen, das ganze graphische Gewerbe zu verdammen, weil die Druckerpresse auch Schundliteratur erzeugt. So wollen wir auch beim Kino die technische Einrichtung und ihre Verwendung auseinanderhalten.

Der Kinobetrieb hat in der Bevölkerung unserer Städte und Industrieorte tief Wurzel gefaßt. Diese Feststellung mag für den Erzieher und Volksfreund bemühend sein; wegzuleugnen und zu ändern ist sie nicht. Man versuchte der übermäßigen Entwicklung des neuen Gewerbes durch Gesetze und Verordnungen Schranken zu ziehen und Inhalt zu gebieten, umsonst. Während die besten bestehenden Theater ihren Betrieb nur mit den größten Anstrengungen aufrecht erhalten können, baut die Filmindustrie, die in vollem Sinne international ist, ihren Besuchern Paläste und heimst Riesengewinne ein. Auch die Jugend wird unwiderstehlich in den Bann des Laufbildes gezogen. Wohl verwehren ihr Polizeiverbote den Besuch der Kinovorstellungen; die raffinierte Reklame der Kinobesitzer zieht aber unsere Schüler haufenweise an die Tore dieser Unternehmungen und nur zu oft benützen Schulpflichtige jede Gelegenheit, heimlich den verbotenen Vorstellungen beizuwohnen.

Eine Untersuchung im Schulkreise III der Stadt Zürich ergab in dieser Hinsicht die betrübende Tatsache, daß volle 10 % der Volksschüler das Verbot des Kinderbesuches der Kinotheater übertreten haben. Nicht nur die Lehrer, auch weite Volkskreise werden eine solche Erscheinung tief bedauern; sie besteht aber und wird weder durch Polizeivorschriften noch mit der Klage über die Sittenlosig-

keit der heutigen Zeit aus der Welt geschafft. Schulbehörden und Erzieher werden sich mit diesen Tatsachen grundsätzlich auseinander zu setzen haben und gemeinsam Mittel und Wege suchen müssen, unsere Jugend vor Schaden zu bewahren. — In einer Eingabe an die Zentralschulpflege vertritt die Kreisschulpflege III der Stadt Zürich die Auffassung, daß die Schule den schlechten Film durch den guten zu bekämpfen habe, gleichwie die Schundliteratur durch gute Jugendschriften aus dem Felde geschlagen werde.

Dieser Standpunkt ist gewiß auch für uns Lehrer beachtenswert. Wenn es gelingen würde, durch mustergültige kinematographische Vorführungen in der Schule im Schüler die Urteilsfähigkeit zu schärfen, dann würde eine neue Generation heranwachsen, die den Schund, der heute den Kinobesuchern meist geboten wird, ablehnen würde. Dann würde die Filmindustrie gezwungen, vom üblichen Sensationsfilm abzugehen und Gutes zu bieten. Dies wäre ein erklecklicher Gewinn und schon eine Anstrengung wert. Wir haben durch zielbewußte Arbeit vor allem in den Schulen mit erfreulichem Erfolge die Jugend zum guten Buch geführt. Sollten ähnliche Bestrebungen in bezug auf den Film nicht ebenso wirksam sein?

Unsere Nachbarstaaten schenken dem Lehrfilm weit mehr Aufmerksamkeit als wir. Es blieb der Initiative Einzelner überlassen, zu untersuchen, ob der Kinematograph sich für die Schule eigne und ob er es verdiene, unter die eigentlichen Lehrmittel eingereiht zu werden. Basel schuf schon vor mehreren Jahren eine Lehrfilmstelle unter der Leitung von Dr. Imhof und in Zürich sammelte Herr Prof. Rüst Lehrfilme für den Gebrauch an Mittelschulen. Der Pionierarbeit dieser beiden eifrigen Förderer ist es wohl in der Hauptsache zu danken, wenn nunmehr auch die Schulbehörden diesem Lehrmittel mehr Aufmerksamkeit schenken. So bestellte die Zentralschulpflege der Stadt Zürich eine Kommission, der die Aufgabe übertragen wurde, «die Frage eingehend zu prüfen, ob und in welchem Umfange dem Kino Eingang in die städtischen Schulen verschafft werden könne und solle».

Der Bericht dieser Kommission, in der unter der Leitung des Präsidenten der Kreisschulpflege III, Herrn Briner, neben Fachleuten Lehrer aller Stufen mitarbeiteten, stellt sich auf den Standpunkt, der Kino bilde ein vorzügliches und wertvolles Anschauungsmittel, das der Schule nicht vorenthalten werden dürfe. Der Schulkino soll allerdings grundsätzlich ganz anders verwendet werden als der Unterhaltungskino und bei der Auswahl der Lehrfilme soll mit größter Sorgfalt, ja mit Schärfe vorgegangen werden. Das neue Veranschaulichungsmittel soll nur da Verwendung finden, wo mit andern Hilfsmitteln eine vollkommene Anschauung nicht erzielt werden kann, also überall da, wo die Bewegung das Bedeutsame ist. Wo ein Vorgang am Naturobjekt gezeigt werden kann oder wo das Stehbild genügt, da soll das Laufbild nie verwendet werden.

Noch sind allerdings die Lehrfilme im Sinne strenger pädagogischer Anforderungen sehr selten; die Filmindustrie

arbeitet nach anderen Grundsätzen; es gibt aber auf dem Filmmarkt innerhalb vorhandener Filme Stücke, denen ein beträchtlicher Wert als Anschauungsmittel zuerkannt werden muß, z. B. Öffnen und Schließen von Schleusen, Arbeit in Bergwerken, Verhüttung von Erzen, wildelebende Tiere aus der Heimat und aus fernen Zonen, fremde Völker bei ihrer Arbeit, Unterwasseraufnahmen von Meertieren und anderes.

Solche Filme aus dem bereits vorhandenen Material auszusuchen und sie der Schularbeit nutzbar zu machen, wird eine erste Arbeit der aus Schulmännern zusammengesetzten Kinokommission sein. Später wäre daran zu denken, in Zusammenarbeit mit anderen Kreisen besondere Lehrfilme speziell für den Schulgebrauch herzustellen, wobei auch der Trick-Film, d. h. der durch schematische Zeichnungen erzeugte Film, nicht übersehen werden dürfte.

In Amerika spielt der Kino im Schulleben bereits eine bedeutende Rolle; zahlreiche sog. Lehrfilme werden von dort aus auch unseren Schulen empfohlen; sie halten aber einer ernsten Prüfung meist nicht stand. Auch im Lehrfilm ist nur das Beste gut genug; die herkömmlichen Arbeitsmethoden der Filmfabriken genügen unseren Zwecken nur in geringem Maße. So steht dem Arbeitswillen, der Findigkeit und der Beobachtungsgabe der Pädagogen noch ein weites und dankbares Feld der Betätigung offen und es wäre erfreulich, wenn die geschickten Amateur-Photographen, die in unsern Reihen ja zahlreich sind, sich an das Laufbild wagen würden. Freilich, die Kosten sind schon etwas größer als bei der Ausübung der einfachen Lichtbildkunst; es werden sich aber sicher Mittel und Wege finden lassen, durch Zusammenschluß der Kräfte auch hier zum Ziele zu gelangen. Ein guter Film kann, einmal erstellt, in Hunderten von Schulen Tausenden von Schülern exakte Anschauung vermitteln; dann müssen sich auch größere Ausgaben, die dafür aufgewendet wurden, auf ein erträgliches Maß verteilen.

Das Laufbild darf und soll das Stehbild nicht verdrängen. Der Projektionsapparat sollte heute, wo jedes, auch das entlegenste Schulhaus an eine Lichtleitung angeschlossen ist, zum eisernen Bestande jeder Schulsammlung gehören. Das Laufbild soll das Stehbild lediglich dort ergänzen, wo in der Bewegung das Hauptmerkmal liegt. Und wenn Behörden und Lehrer zusammenarbeiten, werden auch Filme entstehen, die allen billigen Anforderungen entsprechen. Der Kino soll in der Schule Eingang finden; nicht als Spiel, zur bloßen Unterhaltung, sondern als vollkommenes Anschauungsmittel. Er soll so maßvoll und weise verwendet und so enge in den Unterrichtsbetrieb verwoben werden, wie physikalische oder biologische Demonstrationen. Dann besitzt die Schule in diesem Lehrmittel nicht bloß eine «Neuerung», sondern ein wertvolles Hilfsmittel, das sie mit dem vorwärtsdrängenden und raschfließenden Leben verknüpft. Kollegen, ans Werk!

R.

VI. deutsche Bildwoche in Wien. 9.–14. Oktober 1925.

Die deutschen Bildwochen sind die Tagungen, an denen sich alljährlich die Anhänger des Lichtbildes — des Diapositivs sowohl als des Films — zur Heerschau zusammenfinden. Die diesjährige Bildwoche hatte dadurch einen ganz besonderen Charakter erhalten, weil sie außerhalb der deutschen Reichsgrenzen abgehalten wurde. Die Befürchtung, es möchte

diese Veranstaltung etwa als Propagandamittel für den Anschlußgedanken in Österreich mißbraucht werden, erwies sich aber als irrig. Im besten Geist internationaler Verträglichkeit verliefen alle Veranstaltungen und mit lebhafter Dankbarkeit blickten die Schweizer Vertreter auf diesen pädagogischen «Wienerkongreß» zurück, waren doch gerade sie Gegenstand ganz besonderer Auszeichnung.

In einem überaus reichen Programm wurde der ganze Fragenkomplex des Lichtbildes in Diskussion gestellt. Stehbild und Laufbild, in Schulunterricht, Volksbelehrung und Kinoreformbestrebungen, alle diese Probleme sollten eine Förderung und Klärung erfahren. Der Streit der Meinungen ging — und das scheint mir besonders beachtenswert — nicht gegen Lichtbild und Film, sondern um diese Veranschaulichungsmittel. Ihr pädagogisch-didaktischer Wert für Volksbildung und Schule wurde ohne Einschränkung anerkannt. Letzten Endes mündete der Kampf der Meinungen aus in die Frage nach den Möglichkeiten einer organischen Eingliederung des Filmes in die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule. Wie viel weiter das Ausland ist, als die Schweiz, zeigte die Wiener Tagung zur Evidenz. Ganz besonders zu denken gab die Energie, mit der sich die Lehrerschaft in dem verarmten Österreich der Filmsache annimmt. Sie hat allerdings an Prof. Dr. R. Meister einen glänzenden Führer, der das Lehrfilmproblem bis in seine feinsten Auswirkungen studiert hat. Österreich ist an einem bedeutenden Wendepunkt in der Entwicklung des Problems des Unterrichtsfilmes angelangt, indem es sich zielbewußt an einen Ausbau der *Didaktik des Schulfilmes* macht. Am Eingang einer solchen Didaktik stehen die zwei Fragen nach den eigentümlichen Bildungswirkungen der Filmdarstellung und nach den Möglichkeiten ihrer Einfügung in den Unterrichtsgang.

Hier hat nun die Lehrerschaft des österreichischen Burgenlandes ein glänzendes Beispiel der Selbsthilfe gegeben. Der von ihr geschaffene Heimatfilm ist eine Leistung, um die man die Burgenländer beneiden dürfte. In breiten, epischen Strichen, in wohlthuend österreichischer Gemütsiefe wird das Leben und Treiben in diesem Bauernland geschildert. Es ist nicht der Schulfilm in unserm strengen, durch die romanische Kultur stark beeinflussten Sinne, sondern ein Kulturfilm, dem aber hohe, erzieherische Wirkung eignet, weil er die gemütsbetonte Verankerung des Individuums in der heimatlichen Scholle in zwanglos glücklicher Weise sucht und findet. Derartigen Kulturfilmen gegenüber besteht die Eigenart des strengen Unterrichtsfilmes in der *Vermittlung der Anschauung von Bewegungen und durch Bewegungen*. Hiedurch wird der Vorstellungsbesitz in hohem Maße bereichert an anschaulich erfahrbaren Gegenständen und Vorgängen. Die Möglichkeiten der *Einfügung des Filmes in den Unterricht* lassen sich auf zwei Hauptfälle zurückführen: entweder bildet der Film eine erläuternde Einlage im Verlauf einer Lehrstunde, oder er ist die tragende Grundlage einer ganzen Unterrichtsstunde selbst. Lehrer verschiedener Schulstufen zeigten in Probelktionen die praktische Verwertbarkeit des Filmes. Besonders starke Beachtung fanden im Rahmen dieser Lehrfilmtagung der Vortrag und die Filmvorführungen des Vertreters des Erziehungsdepartementes Baselstadt, Dr. G. Imhof, der über *französische und schweizerische Lehrfilmbestrebungen* sprach und dessen Ausführungen und Probefilmvorführungen volle Zustimmung aller Anwesenden fanden. Die Wiener Tagung hat denn auch gezeigt, daß überall, teils in gerader Linie, teils nach manchem Irrweg die Lehrfilmbewegung sich nach der Richtung hin bewegt, welche die Basler Studienkommission für Schulkineematographie von Anfang an eingeschlagen hatte. — Von den mancherlei Problemen, die an der Wiener Bildwoche behandelt wurden, erwähnen wir noch: das Lichtbild in Schule und Volksbildung, Lehr- und Kulturfilm, der Spielfilm, die Aufgaben und die Schaffung von Filmseminarien. —

Die Wiener Schulbehörden sowohl, als auch das österreichische Bundesministerium für Unterricht hatten der Veranstaltung das größte Interesse zugewandt. Am 14. Oktober fand ein Empfang beim österreichischen Unterrichtsminister Dr. Schneider statt, der sich bei diesem Anlaß ganz besonders

eingehend über den Stand des Lehrfilmproblems in der Schweiz und in Frankreich informieren ließ.

Die Wiener Bildwoche ist als eine in jeder Hinsicht wohlgelegene Tagung zu bezeichnen, über deren Ergebnisse in Fachkreisen noch gründlich zu reden sein wird. Sie hat aber über den Rahmen der Lehrfachinteressenten ihre Bedeutung als ein erster Schritt zu einem europäischen Zusammenschluß aller, die im Film nicht nur eine teuflische Erfindung zum Volksverderbnis sehen, sondern ein Mittel zur Anbahnung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern und gegenseitigen Verständnisses. Der Wille zu einer solchen paneuropäischen Zusammenarbeit kam in Wien spontan zum Ausdruck und die Schweiz wurde als die prädestinierte Mittlerin in dieser aussichtsreichen Arbeit bezeichnet. Das Ausland erwartet viel von der Schweiz, möge es aber auch in unserem Lande an der nötigen Einsicht nicht fehlen, denn die Wenigen, denen schließlich Initiative und Arbeit überlassen wird, können nur dann etwas erreichen, wenn sie sich vom Vertrauen weiter Kreise getragen wissen.

— *Imago.* —

Ästhetische Bildung und gewerbliches Bildungswesen.

Es ist erfreulich, daß die Ausführungen in Nummer 43 der Lehrerzeitung über obiges Thema einen Widerhall gefunden haben. Mit klaren Worten benutzt Herr Sekundarlehrer O. Egle, der im Kanton St. Gallen mit Wort und Schrift am Ausbau der Gewerbeschulen arbeitet, die Diskussion. Volle Anerkennung zolle ich der Praxis des Herrn Egle, die jungen Handwerker ästhetisch zu bilden. Geschähe es überall in der gleichen Weise, so fiel eine berechtigte Kritik über die Schule dahin. Was mich veranlaßt, mich noch einmal zum Worte zu melden, ist die Bemerkung des Herrn Egle, es hätten in der Schweiz schon früher Gewerbelehrerseminarien bestanden, die aber eingegangen seien, weil die an diesen Seminarien ausgebildeten Gewerbelehrer keine Stelle gefunden hätten. Herr O. Egle befindet sich hier offenbar in einem Irrtum. Eigentliche Gewerbelehrerseminarien gab es bei uns meines Wissens noch keine, wohl aber einmal einen Jahreskurs für Lehrer an Gewerbeschulen am Technikum in Winterthur. Dieser Kurs fand vor dem Kriege statt und war mäßig frequentiert. Heute liegen die Verhältnisse ganz anders. Das gewerbliche und industrielle Bildungswesen hat eine große Umwälzung erfahren; man anerkennt die hohe Bedeutung dieser Bildung und bringt ihr großes Interesse entgegen. Mein Vorschlag, Gewerbelehrerseminarien zu gründen, bezweckt nicht, Gewerbelehrer im Hauptamte heranzubilden, sondern vielmehr den jungen Lehrkräften der Volksschulstufe Gelegenheit zu bieten, sich in vermehrtem Maße das Rüstzeug zu verschaffen, das für die Erteilung des gewerblichen Unterrichts erforderlich ist. Die auf diese Weise vorgebildeten Lehrkräfte hätten auch noch in Zukunft nur nebensächlich an der Gewerbeschule zu unterrichten. Die Gewerbelehrerseminarien würden den Studierenden praktische und theoretische Kenntnisse vermitteln, wie es durch die Seminarien und Lehramtsschulen aus Mangel an Zeit mit der wünschbaren Intensität nicht geschehen kann. Ohne Zweifel würden solche Lehranstalten dem gewerblichen Unterrichte neue Impulse verleihen und die schweizerischen Gewerbeschulen auf eine sicherere Basis stellen.

z.

Malerei der Frührenaissance in der Schweiz.

Unter diesem Titel gab Prof. Paul Ganz in Basel im Verlag der Buchdruckerei Berichthaus in Zürich ein monumentales Werk heraus, das die erste zusammenfassende Würdigung altschweizerischer Tafelmalerei nach Maßgabe der neueren Forschungsergebnisse ist. In seinem äußeren Gewand ein wahres Prachtwerk, geschmückt mit 120 Tafeln, wovon ein Dutzend in Mehrfarbendruck, ist es buchtechnisch in der sorgfältigen, stilvollen Art und Weise angelegt, die man vom (ebenda erschienenen) Zwingli-Gedächtniswerk her kennt. Übrigens liegt es in dreifacher Gestalt vor: den beiden gebundenen Ausgaben in Ganz- und Halbleder gesellt sich eine

dritte bei, die insofern äußert willkommen und sehr praktisch ist, als sie die Tafeln lose hält und lediglich in einer starken Schachtel aufbewahrt, die auch den separaten Text aufnimmt. So kann sich jeder, unabhängig vom Text und der dadurch bedingten Reihenfolge, herausgreifen, anordnen und vergleichen, wie es ihm beliebt, was natürlich auch im Hinblick auf etwaige Demonstrationzwecke von Bedeutung ist. Da die einzelnen Tafeln mit ausführlichen Legenden versehen sind, ist außerdem für eine rasche, zuverlässige Orientierung ausreichend gesorgt.

Und nun zum Text. «Ich habe mir die Aufgabe gestellt,» heißt es im Vorwort, «das Werden und Erstarren des naturalistischen Sehens und Fühlens vom Ausgange des Mittelalters ab bis zum Beginn der eigentlichen Renaissancezeit zu schildern und diese Entwicklung vorzugsweise in den auch politisch wichtigen Zentren Zürich, Basel und Bern zu verfolgen. Das Bistum Konstanz, dem in früheren Zeiten der größte Teil der Ostschweiz zustand, sowie Savoyen, dessen Machtbereich sich bis nach Bern erstreckte, haben insoweit Berücksichtigung erfahren, als sie in den Rahmen der heutigen Landesgrenzen hineingehören.» — Der eigentlichen Materie wird eine allgemeine Einleitung vorausgeschickt, die weit ausholend Kunst, Geschichte und Kultur zu einem farben- und beziehungsreichen Teppich wirkt. Dann folgt, auf fünf Abschnitte verteilt, die kunstgeschichtliche Erzählung, die, einsetzend mit den Anfängen der anonymen Tafelmalerei, etwa um 1400, bis in die Reformation hinein reicht und ein überaus breites, mit zuständigem Stoff fast zu verschwenderisch bedachtetes Gemälde altschweizerischer Art und Kunst entwirft.

Das Aufblühen der Tafelmalerei um 1400 steht in Zusammenhang mit einer Bewegung, die allgemein-europäischer Art war und in der Hauptsache negativ die Loslösung vom linearen Flächenornament, wie es in der mittelalterlichen Wandmalerei verkörpert wird, positiv den Sieg der dreidimensionalen Wirklichkeitsillusion — wenigstens im Prinzip — bedeutet. Im Prinzip — denn es handelt sich in Wahrheit um einen langwierigen, an Rückfällen und stagnierenden Etappen reichen Weg, der überdies kein Ende hat und währt, solange menschliche Natur und Maltalent vorhanden sind. Aber die neue Einsicht brach sich unaufhaltsam Bahn, sowie das Individuum, aus mittelalterlicher Dumpfheit erwachend, dem Tageslicht der Renaissance entgegenreift, die Landschaft wird entdeckt, der dreidimensionale Raum wird malerisch beseelt, und was einst eine systematische Dogmatik transzendenter Haltung war, erscheint nunmehr als schicksalhaft bedingte, bluterfüllte Wirklichkeit.

Naturalistisches Sehen ist allem Anschein nach zuerst in die Buchmalerei eingedrungen, die demgemäß zum wesentlichen Stützpunkt jeder entwicklungsgeschichtlichen Betrachtung wird. Daher ist der Versuch, die Toggenburgerbibel (in Berlin) zur Aufhellung der Situation und zum Vergleich herbeizuziehen, nur begrüßenswert. Daneben kommt das Fresko in Betracht, von dem sich Reste bis in bündnerische Alpentäler fanden. Mühevoll mußten die Bausteine zusammengetragen werden, auf denen die Entwicklung ruht, und es ist unmöglich, die betreffenden Charakteristiken anders als beispielsweise aufzufassen, da die unmittelbaren Zusammenhänge zumeist verloren gegangen und unsichtbar geworden sind. Besondere Bedeutung mißt Paul Ganz gewissen Erzeugnissen bildhauerischer Tätigkeit bei, worauf er schon in früheren Publikationen hingewiesen hat. «Die Wandlung zum plastischen Stile,» sagte er, indem er unzweideutig auf die Art des Konrad Witz hinweist, obwohl er es an dieser Stelle noch verschweigt, «die Wandlung zum plastischen Stile, in dem das Volumen, die Schwere des menschlichen Körpers in den Brennpunkt der Darstellung gedrückt erscheint, vollzieht sich unter dem Eindrucke der Werke der burgundischen Plastik. Der Mosesbrunnen und die Portalskulpturen der Karthause zu Dijon haben wie eine Offenbarung gewirkt und ihren Urheber, den Bildhauer Claus Suter, an die Spitze der ganzen, neuen Entwicklung gestellt» (S. 33).

Die Frage nach den Grundlagen der Entwicklungsgeschichte und ihrem Verlauf im einzelnen wird im Hinblick

auf die lückenhafte, fragmentarische Überlieferung der Denkmäler, auf die sie sich zu stützen hat, stetsfort die Achillesverse der Betrachtung bleiben. Immerhin reichen die erhaltenen Reste, die man mit mehr oder minderer Wahrscheinlichkeit der Schweiz zuweisen und genauer bestimmen kann, einigermaßen hin, um die allgemeinen Richtlinien abzuklären. Paul Ganz besorgte es mit äußerster Gewissenhaftigkeit und Hingebung. Schritt um Schritt weist er nach, wie die Bildfläche von der malerischen Wirklichkeit erobert wird, wie die neue Anschauung verstofft, sich bricht und wieder mit verjüngter Kraft einsetzt, um schließlich in Werken von geradezu modern empfundenen Zuschnitt zu obsiegen. Daß er sein Thema selber sprengt, ist eigentlich kein Tadel, sondern eine Überraschung, die man sich gern gefallen läßt. Tatsächlich behandelt er weit mehr, als was man sich dem Titel nach versprach, und dementsprechend ist natürlich auch das Bildmaterial geschaffen.

Im Zentrum der Frühzeit steht ein «zugewandter» Meister, der die Entwicklung langhin in Atem hält. Konrad Witz vereinigt die Vorzüge der Bodenseeschule mit den Anregungen, die der Westen gab. In seinen rätselvollen Tafeln scheint der Rhythmus auszuschwingen, der die Räume des Jan van Eyck, des eigentlichen Begründers der Ölmalerei, erfüllt. Die Nachfolger verbürgerlichen seinen Stil, entkleiden ihn des Pathos, der ihn strafft, der aber auch auf die Nähe einer latenten Schwäche, auf das Vorhandensein eines heimlichen Dualismus schließen läßt. (Ein feierlicher Kerl sei niemals groß, sagte ein Dichter, der sich damit selber ironisierte.) Man denke an den sog. Jünteleraltar (Schaffhausen) — es ist der letzte Schritt zur Anekdote, wo ein Epos war. Witz, ad absurdum geführt. Im Frauenfelder Altar wirkt sich der niederländische Einfluß auf andere Weise aus, im übrigen weist das starke Werk im Grunde eher in die Zukunft als rückwärts, auch wenn es ohne eigentliche Folge blieb. Denn die Erneuerung erfolgte wiederum von außen her: gegen das Jahrhundertende zog Martin Schongauer im Elsaß mit der Schweiz den ganzen Südwesten des deutschen Sprachgebiets in seinen Bann. Dafür zeugen vorab in Zürich und Bern die anonymen Tafelgruppen, die man unter dem Sammelnamen des «Meisters mit der Nelke» kennt. Sie reichen allerdings auch nur annähernd nicht an das heran, was in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von der Hand des Konrad Witz entstanden war.

Hans Fries in Freiburg schlägt die Brücke in die neue Zeit, doch lastete das Erbe der Vergangenheit immer noch so schwer auf ihm, daß seine Kunst das Stigma unlösbarer innerer Konflikte offenbart, sofern sie nicht einfach wieder in den Mutterarm der Gotik sinkt. Erst die Generation der Künstlerreisläufer, der Manuel Deutsch, Urs Graf, Hans Leu fand und erwarb die Freiheit der unmittelbaren Anschauung, die in der unerreichten Bildniskunst des jüngeren Hans Holbein bleibenden Weltruhm erwarb. —

Das ist in größten Andeutungen ideell und materiell der Rahmen, den Paul Ganz mit detailliertesten und kenntnisreichen Ausführungen füllt. Es liegt in der Natur der Sache, daß man im einzelnen dann und wann anderer Meinung sein kann. Daß der Verfasser seine Ansicht trefflich zu begründen weiß, daß er die Fugen, die der in mancher Hinsicht problematische Stoff naturgemäß aufweist, gut verkittete und ein in sich geschlossenes Gemälde schuf, das wird niemand bestreiten wollen. Als solches behält die schöne, im besten Sinne des Wortes vaterländische Publikation ihren Eigenwert, auch wenn die Forschung einzelnes berichtigt und verschiebt. Jakob Burckhardt äußerte sich einmal mit der ihm eigenen Resignation über die Kunstliteratur, die so rasch veraltet sei. Im vorliegenden Fall darf man sagen: schon durch den dokumentarischen und Bilderreichtum, den das Werk enthält, sorgte sein Autor für jene Substanz, die nicht vergeht.

Zum Artikel: Uraufführung des „Dorngrüt“ von Hans Corrodi.

Der sicherlich nur aus besten Intentionen geschriebene Artikel des Herrn A. Sch. bedarf leider doch einiger Korrek-

turen. Ohne daß ich zwar auf seinen polemisierenden Teil, der gewiß besser weggeblieben wäre, eintreten möchte, muß ich doch mit aller Deutlichkeit feststellen, daß die «maßgebenden Kreise», die «ihre Hilfe mit höflicher Entschuldigung zurückgezogen haben», wie der Herr Einsender sagt, dies niemals deswegen getan haben, weil es sich etwa «nur» um ein schweizerisches Drama und um einen Lehrer als Autor gehandelt hat. Im Gegenteil! Autor wie Drama fanden im Vorstand des Zürcher Theatervereins vollste Anerkennung. Herr Dr. Ernst Zahn, Präsident des Zürcher Theatervereins, schrieb mir übrigens hart vor seiner Abreise ins Ausland: «... und freue mich, daß Ihre Energie die Wege zur Aufführung des Stückes nun doch gefunden hat. Da ich zur Zeit der Aufführungen noch abwesend sein werde, bitte ich Sie gerne, im Einverständnis mit den übrigen Herren des Vorstandes zu veranlassen, daß auch der Theaterverein bei seinen Mitgliedern Propaganda für das Stück macht.» — Es darf vielleicht weiter noch betont werden, daß die Aufführungen vom 21. November, abends 8 Uhr und vom 22. November, nachmittags (bitte den Beginn den Pressenotizen entnehmen zu wollen!) unter dem Protektorat der Zürcher Theatergemeinde stehen, die dem Werk von dem Augenblicke an, da sie sich zu dessen Aufführungen entschlossen hatte, eine gewiß treue Beschützerin gewesen ist.

Darf ich bei dieser Gelegenheit die Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land, die als Mitglieder des Lehrervereins Zürich Billette für die Samstagaufführung vorbestellt haben, recht dringend bitten, die reservierten Billette möglichst bald bei der Papeterie *Hüberlin*, Rämistr. 35, Zürich 1, in Empfang zu nehmen.

Im übrigen sei die gesamte Kollegenschaft nochmals eindringlich auf die Aufführungen des schönen Werkes aufmerksam gemacht. Am Samstag, den 14. November beginnt der *allgemeine* Vorverkauf. Benützen Sie ihn recht ausgiebig! Bestellungen nehmen von diesem Tage an entgegen: Papeterie *Hüberlin*, Rämistr. 35, Telephon Hottingen 21.50, und die *Filiale des Tagesanzeigers*, Poststr. 10, Zürich 1, Telephon Selnau 80.90. Bestellte Billette können bis Samstag, 21. November, abends 5 Uhr, bei den Vorverkaufsstellen oder dann eine Stunde vor Beginn der jeweiligen Aufführung bei der Theaterkasse bezogen werden.

H. Treichler, Präsident der Zürcher Theatergemeinde und
Präsident i. V. des Zürcher Theatervereins.



Schulnachrichten



Graubünden. Auf Grund einer Prüfung der Inspektorsberichte, auf Anregungen einer Inspektoren-Konferenz, entsprechend den Wünschen in Behörden und von erfahrenen Schulmännern, sowie auf Grund eigener Beobachtung und Erfahrung richtet der bündnerische Erziehungschef in einem *Kreisschreiben* verschiedene Ratschläge an die Lehrerschaft und ersucht, daß sie seine Darlegungen guten Sinnes und willigen Herzens aufnehme und in die Tat umsetzen möchte.

1. Die *Erstkläbler* sollen wöchentlich nur 20 Stunden beschäftigt werden. Was darüber hinausgeht, ist zuviel, namentlich für den Anfang. Der Lehrplan darf nicht zum Tyrannen werden, er soll als kluger Wegweiser betrachtet werden.

2. In zweiter Linie ladet der Erziehungschef zum Schutz und zu richtiger *Behandlung der Tiere* ein. Während der Frühlings- und Herbstweiden macht man die betrübliche Erfahrung, daß Kinder mit roher Sucht und ungesunder Freude mit schweren Stöcken auf die Tiere losschlagen und ihnen so viel Streiche als möglich versetzen. Die Roheit sollte unter der Jugend keine Stätte finden weder gegenüber Mitmenschen noch gegenüber Tieren. Es ist gerade auch der Menschen wegen für den Tierschutz einzutreten.

3. Der Kanton gibt jährlich große Summen für Anschaffung und Erstellung eigener *Lehrmittel* aus, die direkt und indirekt unter Mitwirkung der Lehrer entstehen. Deshalb dringt der Erziehungschef nun auch darauf, daß diese Lehrmittel verwendet werden. Die Inspektoren sollen die Schulen auf Grund der kantonalen Lehrmittel prüfen. Wenn man da und dort glaubt, mit guter Begründung Lehrmittel von aus-

wärts beziehen zu müssen, so ist das dem Departement mitzuteilen und zur Prüfung vorzulegen.

4. In den Kunstfächern *Gesang* und *Zeichnen* befriedigen die Leistungen vielfach nicht. Im Zeichnen wird immer noch kopiert, im Singen fehlen die Kenntnisse von Noten und Zeichen. Dem *Aufsatz* ist mehr Zeit und Arbeit zu widmen, wenn nötig auf Kosten von Realfächern. Die Lehrer möchten für die *körperliche Erziehung der Jugend* besorgt sein. Es ist auf gute Reinigung und Lüftung der Schulzimmer zu achten, dann sind täglich mit Knaben und Mädchen nach Möglichkeit turnerische Übungen vorzunehmen, am besten am Schluß des Vormittags- und Nachmittagsunterrichtes, der je nach Bedürfnis zugunsten des Turnens etwas gekürzt werden könnte.

5. Wegen *Andrang zum Lehrerberufe* ist man genötigt, die Aufnahme neuer Zöglinge möglichst zu beschränken. Dabei kann die Lehrerschaft mithelfen, indem sie Zöglinge, denen hinsichtlich ihrer Intelligenz oder ihres Charakters das nötige Rüstzeug zu wirklich tüchtigen Lehrern abgeht, vom Eintritt ins Seminar soweit möglich abzuhalten sucht. Dies wird eine Entlastung des Seminars und eine Hebung des Lehrerstandes zur Folge haben. Die Lehrer können auch mitwirken, daß die aufgestellten Altersbestimmungen für die neu Eintretenden Schüler beachtet werden, indem sie auf die Bestimmungen aufmerksam machen und zu deren Befolgung bewegen.

6. Die *Rekrutenprüfungen* sollen wieder eingeführt werden, wenn auch in veränderter Gestalt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Tatsache unseren *Fortbildungsschulen* einen neuen Impuls zu geben vermöchte. Der Wert einer systematischen geistigen Ausbildung in der nachschulpflichtigen Zeit ist unbestritten. Um so betrübender ist es, daß die Fortbildungsschulen nicht Wurzel fassen wollen. Ob nun der Gedanke daran, daß kein rechter Bündner in den Rekrutenprüfungen schlecht bestehen sollte, was ihm, seiner Gemeinde und seinem Kanton wenig Ehre eintragen würde, für die Lehrerschaft und die Schulräte einen Ansporn dazu bilden könnte, sich ernstlich um die Gründung freiwilliger Fortbildungsschulen zu bemühen, und für die Jungmannschaft, diese auch fleißig zu besuchen? Die Schulen dürften nicht Drillschulen sein; sie müßten Ziele und Wege nach rein pädagogischen Rücksichten wählen. Es wäre eine dem Berufsleben und echtem Menschentum angemessene Bildung zu vermitteln auf dem Wege intensiver selbständiger Arbeit von seiten der Schüler. Sie müßten den Schülern die wichtigsten Strömungen der gegenwärtigen Kultur nahebringen. Dann zeigten sie Freude und Eifer und hätten großen Gewinn. Als Nebenerfolg würden sie dann die Rekrutenprüfungen, von denen der erste Antriebe zur Schaffung der Fortbildungsschulen ausgegangen, ehrenvoll bestehen.

Den *Lehrern* liegt in ihrem schönsten, aber auch schwierigsten Berufe die Pflicht ob, die anvertraute Jugend zu führen und zu erziehen zu Männern und Frauen, die den Lebenskampf als gesunde, gediegene Menschen ehrenvoll und tapfer zu bestehen vermögen, sich selbst zum Segen, zu unseres Volkes Heil und zur Ehre Gottes. Mögen volle Hingabe an den Beruf, tägliche, gewissenhafte Vorbereitung auf den Unterricht und unablässige weiterbildende Arbeit an sich selbst über allerlei Hemmungen und Widerstände, trotz Enttäuschungen, Ärger und Verdruß zum Ziele führen. Zur Überwindung aller Hemmungen wünscht der Erziehungschef den Lehrern den nötigen Humor, ideale Stimmung und edle Begeisterung, Gesundheit und Arbeitsfreude. h.

Zürich. *Schulkapitel Dielsdorf.* Unser Standpunkt. Nachdem an der Synode unser Antrag zu These 3 d unterlegen ist, würde es sich uns geziemen, nach demokratischer Art zu schweigen. Da wir aber in der «Schweiz. Lehrerzeitung» vom 3. Oktober nochmals erwähnt sind, wird man uns gestatten, unseren Standpunkt auch nochmals kurz und klar bekannt zu geben:

Das Schulkapitel stellte in der Versammlung vom 31. Oktober mit einer Mehrheit von 44 Stimmen gegen eine folgendes fest:

«Die Einsendung in der Lehrerzeitung vom 19. September vertrat formell allerdings nur die Ansichten eines Teiles un-

serer Lehrerschaft, inhaltlich aber war sie durch einen Beschluß des Gesamtkapitels vom 21. März hervorgerufen worden. Infolge eines Versehens konnte sie in letzter Stunde dem Vorstand nicht mehr zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Die betreffenden Verfasser, Zöglinge des Seminars Küsnacht, sind weder durch das Pfarrkapitel noch durch andere konfessionelle Richtungen beeinflusst worden.

Ein Unterricht und eine Sittenlehre ohne religiöse Beeinflussung erscheinen uns als eine Unmöglichkeit. Wir befürchten nicht ohne Grund, das Landvolk würde ein solches Unterrichtsgesetz verwerfen.

Das Fach der biblischen Geschichte, die wir als zur allgemeinen Bildung gehörend erachten, kann sehr wohl ohne konfessionellen Einschlag gelehrt werden, wie das bis vor kurzem auch möglich war.

Die Lehrerschaft sollte an dieser Form des von ihr erteilten Unterrichtes als an einem Bindemittel der Volksteile gegenüber den Angriffen von konfessioneller Seite zähe festhalten. Es wäre das nicht Reaktion, sondern bloße Beibehaltung des betr. Abschnittes aus dem Lehrplan von 1905. Hier beim ersten Ansturm die Flinte ins Korn zu werfen, erscheint uns im Lande Zwingli als schwächlich.

Wenn in dem genannten Artikel eine Notiz aus den «Neuen Zürcher Nachrichten» als Zeuge gegen uns angeführt wurde, könnten wir mit Leichtigkeit ebensogut Stellen aus verschiedenen Landblättern erwähnen, die unsern Standpunkt teilen.

Wir lehnen es ab, konfessionellen Hader angestiftet zu haben, das wurde nachweisbar von andern Seiten versucht.

Für das Schulkapitel Dielsdorf: *Der Vorstand.*»

| | | |
|-----|---------------------------|-----|
| ☞☞☞ | Vereinsnachrichten | ☞☞☞ |
|-----|---------------------------|-----|

Schaffhausen. *Sektion Schaffhausen des Schweiz. Lehrervereins.* Sitzung des erweiterten Vorstandes vom 7. November in Schaffhausen. Protokollauszug: 1. Freiwillige Beiträge für die Lehrerwaisenstiftung. Es ist selbstverständlich, daß kein doppelter Einzug solcher Gelder geplant ist. Wer unserm Kassier durch Einzahlungsschein bereits etwas zukommen ließ, braucht auf der Lehrerkalenderliste nichts mehr zu zeichnen. — 2. Schulgesetz. Da der Präsident der Schulgesetzkommission, Herr Rektor E. Haug, an der am 19. November a. c. stattfindenden Kant. Lehrerkonferenz über die heute fertige Vorlage zu reden gedenkt, wollte der engere Vorstand noch eine Vorbesprechung im weitem Komitee veranstalten, um die Stimmung zum Gesetz besonders auf dem Lande kennen zu lernen. Herr Dr. W. Utzinger referiert und kommt zum Schluß, es sei das Gesetz zur Annahme zu empfehlen. Als fortschrittlich bezeichnet er: 1. Die Hinausschiebung des Beginns der Schulpflicht. 2. Die Einführung der 8 ganzen Schuljahre. 3. Die Förderung der Erziehung der Anormalen. 4. Die ärztliche Überwachung der Schule. 5. Die Freiheit in der Verwendung der Unterrichtsstunden. 6. Die Erhöhung der Ferienzeit auf 11 Wochen und die Festlegung der beiden freien Nachmittage. 7. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. 8. Die Unmöglichkeit des Austritts vor dem absolvierten dritten Realschuljahr ohne Bewilligung des Schulrates. 9. Die Subventionspflicht des Staates für die Sammlungen der Realschulen. 10. Die Honorierung der Stunden über 32 bzw. 30. 11. Die Einführung der Schüler- und Lehrerversicherung. 12. Die Abklärung betr. Anstellung von Reallehrern (5 Semester). 13. Die Festlegung der Stundenzahl für die Reallehrer auf 30 (vorübergehend 32). 14. Die Subventionspflicht des Staates für Neu- und Umbauten von Schulhäusern. 15. Das Vorschlagsrecht der beiden Vertreter im Erziehungsrat. 16. Die Möglichkeit der beratenden Teilnahme an den Verhandlungen der Ortsschulbehörden. In der Diskussion wird die unermüdete Arbeit des Präsidenten der Schulgesetzkommission anerkannt. Wenn verschiedene Punkte unserer letzten Eingabe die Zustimmung des Großen Rates fanden, so ist dies seiner geschickten Führung zu verdanken. Der Kantonsrat ließ jedoch einen frischen Zug nicht aufkommen. Eine Enttäuschung konnte darum für die Lehrerschaft nicht ausbleiben. Da das vorliegende Gesetz unter den bestehenden ungünstigen politi-

schen Verhältnissen das Möglichste bietet, dürfte es das Richtige sein, wenn die Lehrerschaft zustimmt. In diesem Sinne wird ein einstimmiger Beschluß gefaßt. — 3. Mitteilungen des Vorsitzenden, Herr Dr. Hiltbrunner: Um das Zusammenarbeiten mit dem Vorstand der Kant. Lehrerkonferenz zu ermöglichen, hat der Ausschuß eine Nomination für die Wahlen in den genannten Vorstand aufgestellt und dem Präsidenten der Kant. Lehrerkonferenz übermittelt. Angeregt wurde diese Angelegenheit durch den Vorstand der Kant. Lehrerkonferenz.

Der engere Vorstand hat seinerzeit ein Schreiben an den Erziehungsrat gerichtet mit der grundsätzlichen Anfrage, ob es einer Schulbehörde gestattet sei, Verschiebungen im Lehrkörper vorzunehmen, ohne mit der Lehrerschaft und dem Schulinspektorat Fühlung genommen zu haben. Bereits haben wir vor Wochen vom Erziehungssekretariat eine erfreuliche Antwort erhalten, die nun auch in einem Kreisschreiben an die Schulbehörden und an die Lehrerschaft des Kantons Schaffhausen (s. Amtsblatt vom 6. Nov. a. e.) enthalten ist. Der betreffende Passus lautet: «Weil es sich aber nun gezeigt hat, daß die Gefahr besteht, daß Schulbehörden solche Verschiebungen treffen, ohne dem betreffenden Lehrer vorher Mitteilung zu machen und die Gründe anzugeben, hat der Erziehungsrat beschlossen, die Schulbehörden einzuladen, sie *möchten eine Verschiebung im Lehrkörper nicht vornehmen, ohne vorher mit den in Betracht kommenden Lehrern und event. mit dem Schulinspektorat Fühlung genommen zu haben.* F. H.

Schwyz. (-r-Korr.) Die Generalversammlung des Lehrervereins herwärtigen Kantons konnte infolge größerer Vorbereitungen und eingehender Berechnungen für die Hauptfrage der diesjährigen Tagung erst am 29. Oktober stattfinden. Herr A. Suter, Wollerau, allwo die Tagung gehalten wurde, machte in seinem Eröffnungsworte die Anwesenden u. a. mit einigen Abrissen aus der Schulgeschichte Wolleraus bekannt, deren näheres Studium interessante Bilder aus dem vorigen Jahrhundert zutage fördern dürfte. Die statutarischen Geschäfte nehmen jeweilen viel kostbare Zeit in Anspruch, so daß eine Kürzung angezeigt wäre und der Vorstand mit dem Studium über die Art und Weise der Zeitersparnis sich beschäftigen dürfte. Infolge vermehrter Vorstands- und Kommissionssitzungen zeigte die letzte Jahresrechnung ein erhebliches Defizit. Deshalb mußte der Jahresbeitrag pro 1925/26 auf 15 Fr. erhöht werden.

Die Hauptfrage bildete die Umgestaltung der für die heutigen Zeitverhältnisse total ungenügenden Lehrerkasse unseres Kantons, die im besten Falle eine Unterstützung von höchstens 600 Fr. auszurichten im Falle wäre, bisher aber immer unter diesem vorgesehenen Betrage ausbezahlt (für letztes Jahr erstmals 580 Fr., pro Teil 29 Fr.). Gewiß ist die gründliche Revision der Statuten unserer Lehrerkasse sehr notwendig, soll der alternde Lehrer nicht zum Nachteil der Schule und zum Schaden seiner Kräfte und Gesundheit bis zum letzten Atemzuge ausharren. Ein Vergleich mit den anderen Kantonen zeigt uns, daß die meisten in dieser Beziehung mit Aufwendung ganz erheblicher Staatsbeiträge, aber auch mit Zuhilfenahme von weiteren Opfern seitens der Gemeinden und der Lehrerschaft selbst zeitgemäße Pensionen, Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Renten geschaffen haben, wie diese soziale Fürsorge für das Bundespersonal schon seit Jahren besteht. Will die Lehrerschaft aber etwas Erkleckliches erreichen, so muß sie unbedingt sich selbst, wenn auch unter Auferlegung größtmöglicher Sparsamkeit im eigenen Haushalt, Opfer und zwar große Opfer darbringen. Darum hat denn auch die Mehrheit der Generalversammlung sich bereit erklärt, pro Jahr 5% der Lehrerbesoldungen (Maxima) zu leisten, in der sichern Erwartung, daß Kanton und Gemeinden resp. Bezirke auch ihrerseits nicht zurückstehen werden, höhere Beiträge zu gewähren. Herr Reallehrer Meßmer in St. Gallen wird uns seine reichlichen Erfahrungen in Berechnung einer versicherungstechnischen Grundlage wie bis anhin weiter zur Verfügung halten.

Zuhanden des h. Erziehungsrates, der in erster Linie diese Frage zu prüfen und zu beraten hat, wurde nach eingehender Würdigung allseitiger Wünsche und Begehren fol-

gende Resolution einstimmig angenommen: «Die Generalversammlung des Lehrervereins des Kts. Schwyz vom 29. Okt. 1925, überzeugt, daß die jetzigen Statuten der Lehrerkasse dringend einer Revision im Sinne einer zeitgemäßen Regelung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bedürfen, spricht dem Erziehungschef und dessen Stellvertreter für das bis anhin bewiesene Wohlwollen den aufrichtigsten Dank aus und ersucht den h. Erziehungsrat, in tunlichster Bälde dem h. Kantonsrate eine Vorlage zu unterbreiten. Die Lehrerschaft erlaubt sich wunschgemäß, hierfür ihre bezüglichen Anträge zu wohlwollender Prüfung einzureichen.»

Noch mögen einige Zahlen aus der 1924er Rechnung der Lehrerkasse unseres Kantons (gegründet 1867) folgen. Unter den Einnahmen von Fr. 20 898.40 figurieren: Staatsbeitrag Fr. 6000.—, Schulschubvention Fr. 2500.—, Beitrag der Jützischen Direktion Fr. 1000.—, Gemeindebeiträge (freiwillige) Fr. 340.—, Beiträge der Lehrer Fr. 4750.—, Zinsen Fr. 5802.50, Vergabungen Fr. 280.—, Rückerstattungen Fr. 148.40, Hochzeitsgaben und Bußen Fr. 77.50. Unter den Fr. 16 272.35 betragenden Ausgaben nehmen die Nutznießungen mit 438 Teilen à 29 Fr., also Fr. 12 702.— den Hauptposten ein; an Konversionskosten Fr. 2762.10, an Unkosten, Stempel- und Bankgebühren, sowie Austrittsschädigungen Fr. 808.25. Mit Einschluß des Kassasaldos von Fr. 4626.05 beträgt das Vermögen auf 31. Dezember 1924 Fr. 133 160.97, pro Mitglied nahezu 2000 Fr.

In die Nutznießungen teilen sich mit je 20 Teilen 6 Invalide, mit je 15 Teilen 2 teilweise Invalide und 8 Witwen, mit je 10 Teilen 5 im Amte stehende Lehrer und 4 Witwen, mit je 6 Teilen 4 Mitglieder, wovon 3 außer Schuldienst, mit nur 3 Teilen 6 Mitglieder, davon 3 im aktiven Schuldienst (aber zu den alten Statuten berechtigt), nebst 12 Waisenkindern.

Thurgau. Zur Aufklärung. Am Tage vor den Nationalratswahlen wurde unter den thurg. Festbesoldeten ein Wahlaufuf verbreitet, der sich speziell auch an die Lehrerschaft wendete und sie ersuchte, die Kandidaturen Hofmann und Deutsch zu unterstützen durch Einlegen der Liste Nr. 3 (Demokraten). Da zu befürchten war, daß bei oberflächlicher Beurteilung des erwähnten Aufrufes der Verdacht entstehen könnte, es handle sich um eine Aktion des Festbesoldetenverbandes, bzw. dessen Vorstandes, beschloß der am gleichen Tage versammelte Sektionsvorstand, sein Mitglied, Herrn A. Künzle in Romanshorn, Kassier des Festbesoldetenverbandes, an der am Nachmittag stattfindenden Sektionsversammlung eine Erklärung abgeben zu lassen. Herr Künzle erklärte an dieser Versammlung des bestimmtesten, daß der Vorstand des Festbesoldetenverbandes, speziell auch dessen Präsident, Herr Deutsch, an dem genannten Wahlaufuf durchaus unbeteiligt sei. Dieser Mitteilung schloß der Unterzeichnete die Erklärung an, daß selbstverständlich auch er von der Sache kein Wissen gehabt habe; er glaube überhaupt nicht, daß Lehrer daran beteiligt seien. Damit hielt ich die Angelegenheit für erledigt.

Nun erschien in einer Wahlbetrachtung in der «Thurgauer Arbeiterzeitung» vom 2. November die Anschuldigung, «der Präsident des Lehrervereins, Herr Imhof, dürfte an diesem Flugblatte nicht ganz unschuldig sein!» Sofort, nachdem ich von dieser Verdächtigung Kenntnis erhalten hatte, schrieb ich dem Verfasser des Artikels, Herr Nationalrat Höppli, unter energischem Protest, daß ich nicht nur an der Erstellung und dem Vertrieb des erwähnten Flugblattes in keiner Weise beteiligt gewesen sei, sondern daß ich auch über die Urheber desselben nicht das geringste wisse und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß Herr Höppli seine ungerechtfertigte Anschuldigung in aller Form zurücknehme (4. November).

In seiner unterm 9. November gegebenen Antwort erklärt sich Herr Nationalrat Höppli zu einer Berichtigung bereit. Allerdings macht er geltend, er habe nicht positiv behauptet, ich sei Mitschuldiger. Für mich kann es sich hier nicht um Wortklauberei oder Wortdeuterei handeln, sondern einzig um den Sinn des Gesagten, und der läßt nur die *eine* Deutung zu, ich sei bei der Aktion in irgend einer Weise beteiligt gewesen. Und das ist, ich wiederhole es, *absolut unzutreffend.*

Ich könnte mit dieser Erklärung schließen, wenn nicht einer der zwei Punkte, die Herr Höppli als Verdachtsmomente gegen mich bezeichnet und womit er sein Vorgehen rechtfertigen will, mich veranlassen würde, mich an einen hoffentlich recht kleinen Teil der thurg. Lehrerschaft zu wenden. Er behauptet nämlich, daß auch in Lehrerkreisen der Verdacht gegen mich aufgekommen sei; er wisse das sogar ganz bestimmt. Es wäre interessant zu erfahren, wie groß diese «Lehrerkreise» sind. Im Bezirk Arbon z. B., in dessen Konferenz ich letzten Samstag die Sache zur Sprache brachte, wußte ein großer Teil überhaupt nichts davon! Das gleiche sagte mir heute ein Mitglied des Sektionsvorstandes, das in Frauenfeld wohnt, am Telefon. Von Kollegen, die meine Erklärung an der Sektionsversammlung gehört hatten, darf ich wohl voraussetzen, daß sie derselben ohne weiteres Glauben schenkten. Nun waren allerdings viele nicht dort, und darunter mögen solche sein, die lieber das Schlechte von einem Menschen glauben als das Gute. Zum Glück bin ich nicht empfindlich genug, um mich über ein ungerechtfertigtes Mißtrauen eines sicher recht kleinen Trüppchens zu kränken. Ich habe mir in dieser Sache nicht das geringste vorzuwerfen. Ein politischer Heißsporn war ich nie, wenn ich auch jederzeit ehrlich und offen zu meiner demokratischen Überzeugung stand und noch stehe. Über meine persönliche politische Richtung geht mir, seit ich Präsident der Sektion Thurgau bin, die absolute politische Neutralität dieses Verbandes. An dieser von der übergroßen Mehrheit unserer Mitglieder mit Recht verlangten Neutralität festzuhalten, ist der einmütige Wille des ganzen Sektionsvorstandes. Wie notwendig es ist, in dieser Beziehung absolut saubere Hände zu behalten, zeigt das Vorkommnis, das meine Erklärung veranlaßte. Von unserer Mitgliedschaft aber dürfen wir wohl erwarten, daß sie uns das nötige Vertrauen entgegenbringt.

Spitz-Romanshorn, den 9. Nov. 1925.

A. Imhof,

Präsident der Sekt. Thurgau des S. L.-V.

Totentafel

Am 6. November ist in dem kleinen Dorfe Egliswil im Seetal eine der markantesten Persönlichkeiten der aargauischen Lehrerschaft zu Grabe getragen worden: Daniel Holliger, Vater des Seminarlehrers Dr. Holliger in Wettingen. 1844 in Boniswil geboren, besuchte Holliger von 1860—63 das Seminar Wettingen unter Seminardirektor Joh. Kettiger. Nach zweijähriger Wirksamkeit in Hunzenschwil wurde Holliger 1865 an die Oberschule von Egliswil berufen, an der er — gewiß eine Seltenheit — gegen 55 Jahre als pflichtgetreuer Jugendzieher amtierte. Seinem Stande diente er als Vorstandsmitglied der kantonalen Lehrerkonferenz, als Präsident der Bezirkskonferenz Lenzburg und von 1894—1910 als Delegierter des Schweiz. Lehrervereins. Auch dem öffentlichen Leben stellte er seine eminente Arbeitskraft zur Verfügung: 1885. als Mitglied des aarg. Verfassungsrates, als Vorstandsmitglied im Armenziehungsverein und in der Kulturgesellschaft, und als Vertreter der Kirchgemeinde Seengen im reformierten Synodalrat. Daneben gehörte Holliger zu den Lehrern, die rastlos an ihrer Weiterbildung arbeiteten. Er war ein ausgezeichnete Kenner der Natur und besaß eine Insektensammlung, die seinerzeit fast einzig dastand. An seinem Grabe trauern nicht nur seine Familienangehörigen (seine Gattin ging ihm erst im Januar dieses Jahres im Tode voran), sondern die ganze Gemeinde, die fast ausnahmslos zu seinen Füßen gesessen, sowie zahlreiche Freunde und Kollegen nah und fern. Dr. R.-B.

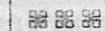


Kleine Mitteilungen

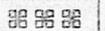


— Schönheit im Alltag. Hart ist das Leben unserer Tage und mühevoll. Da ist ein Gegenwert besonders nötig, etwas, das uns über diesen schweren Alltag emporhebt, ein wenig *Licht und Freude* in die grauen Tage streut. Das tut ein schönes Bild, das uns vertraut grüßt, wenn wir müde heimkommen, das uns am Morgen ein Stück Schönheit mitgibt auf den Weg, der arbeitenden Hausfrau den Tag erhellt. Ein schönes Bild, wie kann man sich das so leicht beschaffen? Die Antwort gibt ein Katalog «*Künstlerischer Wandschmuck*

für Haus und Schule», den der Verlag B. G. Teubner in Leipzig, Poststr. 3, gegen Einsendung von M. —.85 inkl. Porto verschickt. Der Katalog enthält eine Übersicht über Teubners Künstler-Steinzeichnungen, diese wundervollen farbenfrohen Blätter, die man sich für den Preis von M. 1.— bis 10.— kaufen kann. Es sind keine Nachbildungen, sondern Bilder, die der Künstler für die Steinzeichnung entworfen, selbst auf den Stein übertragen hat und deren Druck er überwacht; also Original-Kunstwerke. Da kann jeder sich auswählen, was ihm gefällt; ihm gerade jenen Eindruck von Schönheit und Erhebung vermittelt, der seinen Tag erhellt. Die Auswahl ist reich. Landschaft, Städtebilder, Tier und Mensch, Arbeit und Rast sind die dargestellten Stoffe. Ist nicht so ein Bild aus Teubners Verlag, das man durch jede Buchhandlung beziehen kann, für Klein und Groß eines der schönsten Weihnachtsgeschenke, das seinen Glanz über das ganze Jahr breitet? In Schulen und Anstalten haben sich die Bilder schon seit Jahren als vorzüglicher Wandschmuck bewährt.



Schweizerischer Lehrerverein

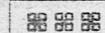


Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Herr H. in Ae. Fr. 2.50; anlässlich des Kalenderverkaufs: Herr Moor, Steinmaur Fr. 2.50; Herr Heuser, Höngg Fr. 3.—; Herr Niggli, Speicher Fr. 2.—. Total bis und mit 10. November 1925 Fr. 5384.43.

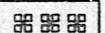
Das Sekretariat des S. L.-V.

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96



Bücher der Woche



Rüst, Ernst, Prof. Dr.: Der praktische Kinoamateur. Eine Anleitung zur Bedienung von Kino-Aufnahme- und Vorführungs-Apparaten und zur Selbstanfertigung von Geräten zum Entwickeln und Kopieren von Filmen. Mit 112 Abbild. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

Prof. Rüst bemüht sich seit Jahren mit Eifer und großem Erfolg, Kino und Lehrfilm für die Schule nutzbar zu machen. In seinem Buche gibt er nun über alles, was mit der Kinematographie zusammenhängt, bis ins Kleinste genauen Aufschluß. In vortrefflicher Darstellung, die sich in allen Teilen auf reiche persönliche Erfahrung stützt, erläutert der Verfasser die Grundlagen der Kinetik und trägt alles Wissenswerte über Apparate und Hilfsmittel zusammen. Er verfolgt das Ziel, den einigermaßen geübten Amateur-Photographen in die Technik der Herstellung fertiger Filme (Aufnahme, Entwickeln, Kopieren) einzuführen. Auch die Kunst der Herstellung von Trickfilmen aus Handzeichnungen wird verraten. Das Buch ist ein zuverlässiger Führer für jeden, der sich auf das Feld der Amateurkinematographie wagen will. Und da auf dem Gebiete der Lehrfilme die ausgedehnte Mitarbeit von Lehrern nicht nur erwünscht, sondern unumgänglich notwendig ist, sei das Buch allen Freunden der Lichtbildkunst aufs wärmste empfohlen. R.

Bloesch, Hans: Hellas. Reiseeindrücke von den Kunststätten Griechenlands. In Quart, mit 74 Bildern. Geh. Fr. 8.50, geb. Fr. 10.50. Eugen Rensch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Der Verfasser besuchte als Teilnehmer der im Frühjahr 1925 von den Schweizerischen Lehrervereinen organisierten Studienreise nach Griechenland die klassischen Stätten dieses wenig besuchten Landes. Was er in 15 unvergeßlichen Reisetagen erlebt und geschaut, erzählt er so anschaulich und feinsinnig, daß sich die Lektüre des Buches zu einem tiefempfundenen Erlebnis gestaltet. Hans Bloesch weiß die Stimmungen, die dieses seltene Land vermittelt, wunderbar wiederzugeben; er hat erstaunlich viel beobachtet und dank seiner hervorragenden Kenntnis der altgriechischen Kultur glänzend verarbeitet. Auch das moderne Griechenland kommt zu seinem Recht und mit feinem Verständnis sind die zahlreichen Illustrationen ausgewählt. Der Verlag ließ dem Buche erfreulicherweise eine Ausstattung zu teil werden, die diejenige anderer Reisebücher weit übertrifft. «Hellas» eignet sich vortrefflich zur Belebung des Unterrichtes; es sollte auch in jeder Schülerbibliothek Aufnahme finden. Kollegen und Kolleginnen, legt dies feine schweizerische Buch unter den Weihnachtsbaum eurer jugendlichen Freunde, empfiehlt es Eltern und Schulbehörden; das Buch verdient es reichlich. R.

Empfehlenswerte Weihnachtsspiele. Das 10.—12. Blatt, Jg. 1925 der «Jugendbühne», der von der gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft von Lehrern und Lehrerinnen herausgegebenen Zeitschrift, enthält eine reichhaltige Liste empfehlenswerter Weihnachtsspiele. Die Arbeitsgemeinschaft besitzt ein Archiv, das z. Z. 1800 Szenen-, Kasperle- und Singspiele zählt und von 80 verschiedenen Verlagen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz beschickt worden ist. Das Blatt wird bei Einsendung von 35 Pfg. an den Verlag A. W. Zickfeldt in Osterwieck am Harz frei zugesandt.

Wer gleichzeitig auf die im Jahre 1926 achtmal erscheinende Zeitschrift «Jugendbühne», die ständig Aufführungsspiele empfiehlt und Abhandlungen über das kindliche Szenenspiel bringt, abonnieren will, sende an den genannten Verlag außerdem M. 2.40 ein.

LEONA
Schreibfedern
für den neuzeitlichen
Schreibunterricht!
Muster und Anleitungen kostenlos!

E.W. Leo Nachf. Inhaber Hermann Voss
Leipzig-Plagwitz
Gegründet 1878 / Schreibfedern-Fabrikanten- u. Büroartikel-Fabriken. / Gegründet 1878

Wegen Aufgabe des Artikels
la. Mikroskope
spottbillig abzugeben. Preis
Fr. 40.—. Anfragen erbeten unter
Chiffre L. 3073 Z. Orell Füssli-
Annoncen. Zürich. 3073

Baumnüsse, neue weiße, 5, 10
und 15 Kilo. Fr. —.85 per kg.
Marroni, frische, auserlesene,
5, 10 u. 15 Kilo. Fr. —.35 p.kg.
Tafeltrauben, süße, frische,
5 und 10 Kilo. Fr. —.60 p.kg.
ve. sendet täglich: 2999
Wwe. **Tenchio Maria**, Lehrerin
Roveredo (Graubünden).

BLISS-KLEIDUNG

An die **Herren Lehrer**
10% Extra-Rabatt
auf Konfektion und **5%**
auf Maßenfertigung
Bliss & Krauer, Zürich 1
Limmatquai 8
1960



**„Friedheim“
Weinfeldern**
Privatinstitut für körperlich
und geistig zurückgebliebene
Kinder. - Prospekt 3035

**Naturgeschichts-
Unterricht** 2971
In prima Qual. alles Anschau-
Material: **Mensch** (Skelette,
Schädel, Modelle, Präparate),
Säugetiere, Vögel, Fische,
Amphibien, Reptilien (Skelet e,
Stopfpräp., Situs, Schädel, Be-
wegungsmodelle etc.) **Insek-
tenentwicklungen**, Lebens-
bilder, Muscheln, Korallen,
Krebse etc. **Botan.** Lebensbilder,
Bäume, Feld- u. Gartenpflanzen.
Feinste Pilzmodelle, Mineralien.
Zeichenmodelle (Stopfpräp.,
Pilze, Schmetterlinge unter Glas
à 1—6 Fr.) Landw. und technol.
Zusammenstellungen. Mikro-
skop. Präp. Mehrjähr. Garantie.
G. von Burg, Olten, vormals
Kons. schw. Naturgesch.-Lehrer

In dieser Höhe
hört überhaupt alles auf. Da gibt's nur noch „Virgo“. Sonst ist
diese wohlbekömmliche Moccasurrogat-Mischung in jedem bes-
seren Lebensmittel-Geschäft erhältlich. Künzle's

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.40, Sykos 0.50 NAGO Olten

Für Fr. 1.50
1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten
mit Kuverts, Name und Wohnort des Be-
stellers bedruckt. Bitte ganz deutlich schreiben.
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern

Verlangen Sie, bitte, kostenlos
unsern neuen
Herbst- und Winter-Katalog



Anneliese
Dieses
Kleid
mit Glocken-
Falten aus
reinwollenem
Tuch Casha
in schwarz,
[holzfarbig,
braun, neuem
Lila, lavendel,
grün

28⁵⁰

Harry Goldschmidt
Costümes- und Mäntelfabrik
Telephon 26.34 **St. Gallen** Telephon 26.34

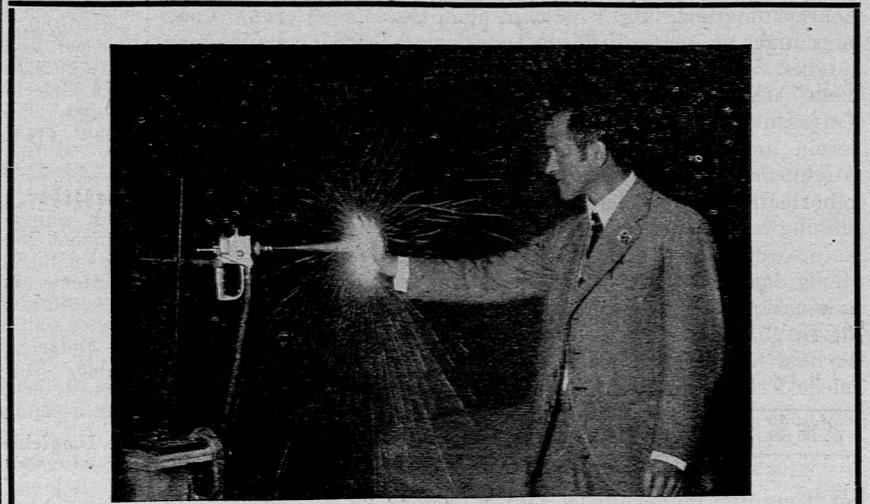
Bei Auswahlendungen — Größe
— Farbe — Stoffart — Preis — nicht
vergessen, anzugeben 3064

Harmonium
Pianos • Flügel
Pianohaus
JECKLIN
Ob. Hirschengraben 10
ZÜRICH

Bahnhofnähe logiert man am besten im
Montreux Hotel de Montreux

Gutes, bürgerliches Haus. Freundliche Bedienung. Mäßige Preise.
Für Gesellschaften Spezialpreise. 2842 **E. Tschanz, Propr.**

**Theater-Costüm-Fabrik
und Verleih-Institut**
A. Gamma - Zürich 1
Schipfe 7, Telephon Selnau 28.36 3058
Prompte, preiswerte u. fachmännische Bedienung



Objekte aus Gips, wie Portrait-Reliefs, Plaketten etc. können in haltbarer und einfacher Weise
vermittels des

Schoop'schen Metallspritz-Verfahrens
mit Metallüberzügen versehen werden. 3037
DR. M. U. SCHOOPS WERKE FÜR METALLISIERUNG
ZÜRICH 5, HARDTURMSTR. 78

Das Elixier für ältere Leute

ist

Elchina

Es erhält die Körperfunktionen normal.
Es beseitigt Müdigkeit und Schwächegefühl und ist eine Neubebung für den ganzen Körper.

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 in den Apotheken. 2810

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G. 2172

DER KLEINE BROCKHAUS
für jedermann - soeben erschienen
Über 40,000 Stichwörter auf ca. 800 dreispaltigen Textseiten, 5400 Abbildungen im Text und auf 90 zum Teil bunten Tafeln und Karten, 37 Übersichten, Das Konversationslexikon in einem Bande von bisher kaum je erreichter Vielseitigkeit und Fülle des Wissens. Preis in Halbleinen gebunden Fr. 28.75, in Halbleder gebunden Fr. 37.50.
Wir liefern jede Ausgabe gegen bequeme Monatszahlungen von nur 4 Fr. mit 10% Teilszahlungszuschlag, der bei Barzahlung fortfällt. Preisauschreiben mit Fr. 600 Barpreisen.
Bestellschein. Ich bestelle bei der Buchhandels-Schweiz, Lehrer-Zeitung den **kleinen Brockhaus** in einem Band, in Halbleinen geb. Fr. 28.75, in Halbleder Fr. 37.50 geg. bar - geg. Monatszahlungen v. 4 Fr. mit 10% Teilszahlungszuschlag. Der ganze Betrag - die erste Rate - folgt gleichzeitig nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen.)
Name u. Stand: _____
Ort u. Datum: _____

ostschweiz VIII 10932
BUCHHANDELS-A.-G., ZÜRICH, Uraniastr. 26

„Seit ich den Pestalozzi-Kalender habe, bin ich nie mehr müßig. Bei einem Freund, der so viel Lustiges, Lehrreiches u. Nützliches weiß, gibt es keine Langeweile.“ Im Jahrgang 1926, d. soeben erschienen ist, wurde der gesamte Inhalt erneuert (532 Seiten, 1000 Bilder). Der Pestalozzi-Kalender ist d. schönste u. nützlichste Weihnachtsgeschenk für unsere Buben u. Mädchen. Jedes Schweizerkind sollte dieses Buch besitzen. Zu haben à Fr. 2.90 in allen Buchhandlungen u. Papeterien od. direkt v. Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern.

Für den Handfertigkeit-Unterricht
Modellierfon - Schulpäckung
Größe 20x14x9 cm in Aluminiumhülle
Qualität A graubraun Fr. 1.—
Qualität B gelbbraun Fr. 1.70
Qualität C rotbraun Fr. 2.60
exklusive Packung u. Porto
Carl Bodmer & Co
Tonwarenfabrik, Zürich, Uetlibergstr. 140



Körperlich und geistig verkürzter Jugend hilft man durch Kauf d. halbleinenen und halbwoollenen

Handgewebe
und der fertigen
Schürzen 3009
Kissen
Decken
Beutel
usw. der
Basler Webstube
Missionstraße 47
Basel
Man verlange die Muster!

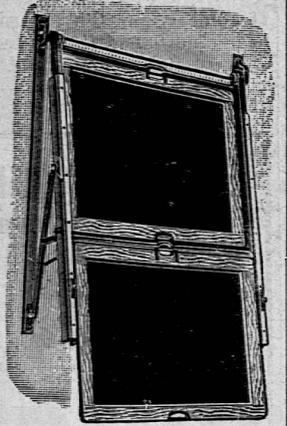
Hobelbänke
Liefert als Spezialität mit aller Garantie, sowie sämtliche Werkzeuge für die Handfertigkeitsschulen 3024
Aug. Herzog,
Holzwerkzeugfabrik
Fruthwilen (Kanton Thurgau)
Telephon 68.

Inseratenaufträge
für die
Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei, sondern an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Papeterie en gros. Spezialgeschäft für Schulmaterialien
Eigene Buchbinderei und Heftfabrikation
Geschäftseröffnung
Hiermit bringen wir der werten Lehrerschaft zur Kenntnis, daß wir in Herzogenbuchsee ein Spezialgeschäft für Schulmaterialien gegründet haben.
Hr. Ingold, langjähriger Vertreter der Fa. Kaiser & Co. A.-G. in Bern, wie seine Mitarbeiter sind seit Jahren auf dieser Branche tätig. Wir glauben deshalb den Wünschen der verehrten Lehrerschaft in jeder Beziehung gerecht werden zu können.
Wir führen ein reichhaltiges Lager in Schreibmaterialien, Ia. Zeichenpapieren, Schulheften etc. Es wird unser Bestreben sein, nur gute Waren zu führen und freuen wir uns, trotzdem konkurrenzfähige Preise zusichern zu können. Auf Wunsch stehen wir mit mündlicher oder schriftlicher Offerte gerne zu Diensten.
3079 Mit bester Empfehlung
ERNST INGOLD & CO.

Garantiert reiner 3071
Bienenhonig
in Büchsen zu 2½ kg à Fr. 3.90
p. Kilo. Gesunde **Nüsse** à Fr. -.80
p. Kilo. **Kastanien**, schöne und gesunde Qualität Fr. 2.70 p. Sack zu 10 kg. Echte **Marroni** von Cuneo à Fr. 5.— p. Sack zu 10 kg. Für Wiederverkäufer und für größere Quantums Spezialpreise.
L. & B. Lancioni, Quartino.

Ehram-Müller Söhne & Co
ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln
Div. Systeme
Prospekte gratis!

Stellenvermittlung des V.S.I.-V.
(Verband Schweiz. Instituts-Vorsteher) 3038
durch **G. Keiser**, Sekretär, Lenggstraße 31, Zürich 8.

Apparate für den Chemie- und Physikunterricht werden in meiner
Glasbläserei
sorgfältigst ausgeführt.
Reparaturen erfolgen prompt und billig.
Carl Kirchner, Bern
Freiestr. 12 2001

Waffeln
feinst doppelt und einfach gefüllt, per Kilo Fr. 3.90, versende direkt an Private. Von 6 Kilo an Rabatt. Alle Biscuits zu Fabrikpreisen. Preisliste gratis.
H. Luck, Waffelfabrik Brugg. 2962

Die Fabrikmarke
PHYWE
der größten Spezialfabrik der Welt für naturwissenschaftliche Lehrmittel findet man auch in der Schweiz immer mehr. Interessenten wollen unsere Kataloge über Physik, Chemie und Biologie kostenlos anfordern.
Physikalische Werkstätten A. G.
Göttingen A 2907

Für Sonntagsschulen und Kinderaufführungen etc.:
Zug der Kinder zum Christkind von B. Leibold, Weihnachtsorator. f. Kinderchor, Soli, Deklam., 2 Viol. u. Orgel (Harm.). Einfach u. überaus wirkungsvoll. Part. Fr. 2.—, Stimmen à Fr. -.50. 3051/I
Kinderlieder
v. P. Huber, 15 einstimmig relig. Lieder mit Klav.- od. Harm.-Begleitg. Darunter mehrere Weihn.-Lieder in Dialekt. Preis Heft Fr. 1.25.
Zu bez. i. jed. Musikhdg. od. dir. b. Verl. Ruh & Walsr, Adliswil.



Teppichen, Läuferstoffen, Bettvorlagen, Tischdecken, Möbel- und Vorhangstoffen, Linoleum

bietet viel Interessantes. Die übersichtliche Anordnung erleichtert die Wahl. Wir führen nur gute Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 18

SCHUSTER & CO

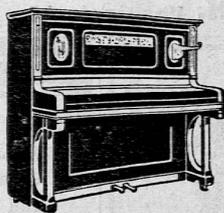
ZÜRICH
BAHNHOFSTR. 18

Auf Teppiche 10% Rabatt an Vereinsmitglieder

PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Violinen und Saiten

25



Alleinvertretung
für das
Gebiet unserer Häuser
der
Schweizerpianos
BURGER & JACOBI

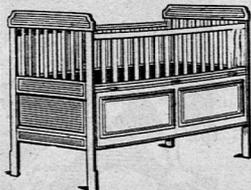
Spezial-Atelier für
künstl. Geigenbau
und Reparatur

Größte Auswahl in
Noten für jeglichen
musikalischen
Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

Hug & Co., Zürich

Sonnenquai 26/28 und Helmhaus



Gratis-Katalog Nr. 32

über Rohrmöbel und Korbwaren; Stuben-, Promenade- und Sport-Kinderwagen, Kinderbetten von Holz und Eisen, Kranken-, Kinder- und Liegestühle, Puppenwagen, Knabenleiterwagen. 3029

H. Frank, St. Gallen

Rohrmöbel- und Stubenwagen-Fabrik, Gallusstr. 10
Telephon 31.33

Reparaturen.

Caran d'Ache

der einzige 2796

Schweizerbleistift

Alle andern Marken, auch diejenigen mit schweizer. Künstler- u. Städtenamen sind Auslandsfabrikate

Weisen Sie solche zurück und verlangen Sie überall die anerkannt besten Farb-, Blei- und Tintenstifte der

Schweizer Bleistiftfabrik
Caran d'Ache
GENÈVE

welche sich ein Vergnügen macht, den verehrt. Lehrern und Lehrerinnen auf Verlangen Muster zuzustellen.

Theaterstücke

in großer und guter Auswahl.
Katalog gratis. 3047
Auswahlsendungen.

Künzi-Locher, Bern.

Erstklassige 3051/II

Harmoniums

für jeden Bedarf

in großer Auswahl vorrätig sowie Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten, Flöten und Klarinetten bei

Ruh & Walser, Adliswil (Zeh.)
Musikverlag.

Verlangen Sie Spezialofferte.

Englisch in 30 Stunden.

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfaßlicher Methode durch briefl. Fernunterricht. Erfolg garant. 500 Referenzen. Pro-p. geg. Rückporto. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern Nr. 715. 2989

Redis



HEINTZE & BLANCKERTZ

Für den neuzeitlichen Zeichenunterricht:

„Redis-Schrift“

Von Prof. Paul Hampel, Breslau
Preis: 65 Rappen

Heintze & Blanckertz, Berlin NW 43
Verlag für Schriftkunde und Schriftunterricht

Generalvertretung:

Waser & Co., Zürich

Löwenstraße 35a

2829/2

Zu haben in allen Papierhandlungen!

Sprach- und Schreib-

Störungen

Dr. med. J. Marjasch-Gysel

Sprechstunden 6-7 Uhr und nach Übereinkunft.
Zürich, Hochstraße 9 — Telephon Hottingen 88.56
3076 (Tramhaltestelle Haldenbach).

Budhhaltungshefte

Bosshart

Format 21 x 28 cm, enthaltend Korrespondenzpapier, Buchhaltung, sowie alle wichtigen Formulare des Verkehrs solid geheftet.

Preis: Ausgabe A. für Volksschulen Fr. 1.70
" B. Sekundar- und Gewerbeschulen " 1.80

Die Hefte haben sich in kurzer Zeit an Volks-, Sekundar- und Gewerbeschulen mit steigendem Erfolge eingeführt. Partiepreis mit Rabatt. Ansichtsendungen unverbindlich.

Verlag und Fabrikation

G. Bosshart, Buchhandlung und Papeterie
Langnau (Bern).

3027

Krauss & Cie., Aarau

Theater-Buchhandlung

2331

Größtes Lager für Theater-Literatur der Schweiz. Wir sind daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfehlen uns für alle Theateraufführungen. Einsichtssendungen stehen gern zur Verfügung. Kataloge gratis. Postcheck VI 314. Telephon 97.

Favarger-Televox

Zürich
Seehofstraße 4

Neuchâtel

Bern

M. Kunz & Cie.
Marktgasse 47

3067

Lehrer!

Verschafft Euch einen Radioapparat bei diesen Schweizerfabriken. — Lautsprecher „AMPLION“

